

MUSIKVEREIN/DIAGONALE

Cello lachte, sprach und schluchzte

Film und Musik in
ungewohntem Dialog.

Der Einstand sprengte den üblichen Rahmen. Nach Grußworten der Musikvereins-„Macher“ an die Adresse der zahlreich in den Stefaniensaal geströmten Zuhörer präsentierten sich auch Diagonale und Österreichisches Filmmuseum, die für den Film-Musik-Abend mitverantwortlich waren. Sechs zum Teil

privat gefilmte Sequenzen aus Österreichs Geschichte, ausgehend von der „Stunde Null“ 1945, wurden in einwand-



Der Grazer Cellist Friedrich Kleinhapl FUCHS

freier Qualität auf eine riesige vor der Orgel platzierte Leinwand projiziert, wobei dem Technikteam der Diagonale Sonderlob gebührt.

Der musikalische Part des Dialogs lag in Händen des fabelhaft disponierten Cellisten Friedrich Kleinhapl und dessen kongenialen pianistischen Mitstreiters Andreas Woyke, die zusammen ein Feuerwerk an Virtuosität und berührender Innigkeit entfachten. Kleinhapl spielte nicht, nein, er ließ sein Cello rezitieren, lachen und schluchzen, dass Aug' und Herz übergang. Gleiches gilt für Woyke, der seine beflügelten Klänge (Höhepunkt „Le Grand Tango“ von Astor Piazzolla) mit allen nur denkbaren Schattierungen ausstattete.

Walther Neumann